

# GELD - der vertrackte Kern des Kapitalismus

Eine Buchempfehlung von Günter Burkart

Ein Buch über den „Finanzsektor“ lesen?  
Wozu denn das ?

Die Inuit am Polarkreis haben über hundert Wörter für Schnee, die Tuareg in der Sahara über 40 für die Farben des Sandes. Für diese Völker ist das (über-)lebenswichtig. Wie viel Wörter für Geld - von Batze und Bimbes bis Zaster - gibt es wohl im Deutschen?

Geld stellt die Märkte her, über die wir alle uns mehr oder weniger versorgen; mit Geld funktioniert der gesellschaftliche Ausgleich der Profitraten; Geld bindet die Lohnabhängigen an die Kapitalbesitzer - und es sind oft Geldfragen, an denen Krisen entbrennen, wie wir ja zur Zeit alle ziemlich deutlich sehen können.

Das wäre schon mal ein guter Grund, das Buch zu lesen.

Ein zweiter ist: Zeise ist kein Professor, das heißt: er schreibt nicht so. Er ist Journalist - und er hat Humor. Das macht die Lektüre leicht zugänglich und nie wirklich langweilig. Aber, denkt man vielleicht, einer der für das japanische Außenhandels-Ministerium und die deutsche Aluminiumindustrie gearbeitet hat, der an der Gründung der Financial Times Deutschland beteiligt war und für die Frankfurter Börsenzeitung schreibt?

Um's kurz zu machen: Nachdem Zeise die Geldtheorien der Neoklassik, von Keynes und die Freigeld-Geschichten von Gesell auf Seiten (gut verständlich) dargestellt und - nicht ohne Ironie - für untauglich befunden hat, widmet er sich den Vorstellungen von Marx. Er zeigt die Schwächen der marxistischen Geldtheorie auf, an denen Marx selber nicht ganz unschuldig ist. Aber auf knappen Seiten schafft er es dann, eine zeitgemäße Definition des Geldes zu liefern, die an keinem Punkt der Arbeitswert-Theorie oder dem gesamtgesellschaftlichen

Äquivalententausch abweicht. Das ist mehr, als mancher professoraler Kritiker des Neoliberalismus zu bieten hat.

Apropos Neoliberalismus:

Richtig spannend wird es, wenn der Autor untersucht, wie es kommt, dass der Finanzsektor über so lange Zeit einen so großen Anteil am gesellschaftlichen Mehrwert für sich beanspruchen konnte (und sich nicht - wie andere Sparten - in der Krise „bereinigt“). Zeise weist dabei dem gänzlich deregulierten, und damit aus den Fugen geratenen Kreditwesen die Hauptschuld zu, und erst daneben dem Spekulantentum.

In den letzten Kapiteln zeigt er noch einmal die politische Verantwortung für diese Entwicklung auf - und politische Schritte zur Neu-Regulierung.

Schön sein Vergleich aus der pädagogischen Psychologie: „Double bind“. Das Kind ist auf die Mutter angewiesen, die es füttert. Die Mutter möchte dem Kind keinen Wunsch abschlagen, muss aber darauf achten, dass sich das Kind nicht zum Monster vollfrisst. Die meisten Kinder haben eine instinktive Abwehr gegen das Überfressen - die Finanzmärkte nicht.

Aber wenn doch „Mutter Staat“...

Übrigens, wenn noch jemand das Buch gut findet: Ich bin gerne bereit, mit ihr oder ihm einen Themenabend dazu vorzubereiten.

Lucas Zeise

## **GELD - der vertrackte Kern des Kapitalismus**

-Versuch über die politische Ökonomie des Finanzsektors -

2010/11 Papyrossa, Köln 192 S. € 12,90  
ISBN 978-3-89438-444-9